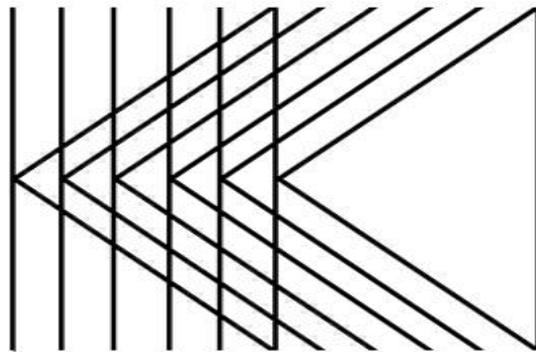


10 x 10 ins Museum geh´n!  
Projektrunde 2  
Schuljahr 2011-12  
Förderklassen ab der 5. Jahrgangsstufe

Projektbericht 7/2011-10/2012

Dipl. Rel. Päd. Astrid Seichter



**K P Z**

# Projekt

„10 mal ins Museum gehen!“, so lautete die Aufforderung für 10 Förderklassen von der 5. bis zur 9. Jahrgangsstufe im Schuljahr 2011/2012. Sie hatten die Möglichkeit jeweils 10 Angebote des KPZ in verschiedenen Nürnberger Museen wahrzunehmen. Die Klassen wurden immer von der gleichen Museumspädagogin/ dem gleichen Museumspädagogen angeleitet, der/ die die Vorbereitung der Veranstaltung in enger Abstimmung mit der Lehrkraft vornahm. Als Grundlage für die Veranstaltungen dienten die altersspezifischen Angebote aus dem KPZ-Standardprogramm „Museum und Schule 2011/12“. Es fanden innerhalb des Projektes 94 Einzelveranstaltungen statt.

Fünf Nürnberger Förderschulen nahmen an diesem Projekt mit insgesamt zehn Klassen teil. Das KPZ organisierte das Projekt und stellte Eigenmittel zur Verfügung. Ein Großteil der entstehenden Kosten wurde von der Sparkasse Nürnberg übernommen. Das an die Evangelische Hochschule Nürnberg angegliederte „Institut zur Praxisforschung und Evaluation“ führte die Evaluation des Projektes durch.

Ziel der Projektes war die nachhaltige kulturpädagogische Förderung der Klassen durch Impulsveranstaltungen.

„Kulturelle Bildung bedeutet Bildung zur kulturellen Teilhabe. Kulturelle Teilhabe bedeutet Partizipation am künstlerisch kulturellen Geschehen einer Gesellschaft im Besonderen und an ihren Lebens- und Handlungsvollzügen im Allgemeinen. Kulturelle Bildung gehört zu den Voraussetzungen für ein geglücktes Leben in seiner personalen wie in seiner gesellschaftlichen Dimension. Kulturelle Bildung ist konstitutiver Bestandteil von allgemeiner Bildung.“<sup>1</sup>

Die Schülerinnen und Schüler der Förderschulen kamen meist aus sogenannten „bildungsfernen“ Familien. Das Projekt bot den einzelnen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit der kulturellen Teilhabe.

## Evaluation des Projektes

### Zweck

Bei der Evaluation des Projektes sollte die Wirksamkeit der kulturellen Teilhabe untersucht werden.

Welche Auswirkung hat der monatliche Kontakt mit Museen verschiedenster Art auf die Jugendlichen? Hat es Auswirkung auf ihre Kreativität, ihren eigenen künstlerischen Ausdruck, das Erkennen von interkulturellen Lebenszusammenhängen oder der Reflexion ihrer eigenen kulturellen Herkunft?

### Reichweite

Das Projekt zeigt mit den 10 teilnehmenden Klassen einen repräsentativen Schnitt der Nürnberger Förderschulen. Hier ist ein Übertrag des Ergebnisses auf die Nürnberger Förderschulen möglich. Für eine Übertragung auf bayrische Förderschulen im Allgemeinen ist die Anzahl der teilgenommenen Schülerinnen und Schüler zu klein. Eine Schwachstelle für die Evaluation war die sich verändernde Schülerzahl innerhalb des

---

<sup>1</sup> Ermert, Karl; „Was ist kulturelle Bildung?“; Dossier „Kulturelle Bildung“, Bundeszentrale für Bildung, 2009

Projektzeitraumes in den höheren Klassen und die längerfristige Erkrankung zweier Lehrkräfte. Trotzdem sind Tendenzen übertragbar.

## **Inhalte und Aufbau der Studie**

Der erste Teil der Evaluation setzte direkt bei den Jugendlichen an. Die einzelnen Schülerinnen und Schüler wurden über Fragebögen zweimal im Laufe des Projektes befragt. Die erste Befragung fand zu Beginn des Projektes statt, die zweite Befragung am Ende des Projektes. Ebenso wurden dazu parallel Klassen als Kontrollgruppe befragt, die nicht am Projekt teilnahmen.

Der zweite Teil der Evaluation setzte bei den Lehrkräften der Klassen an. Diese füllten anhand vorgegebener Kriterien bewerteten.

Die Fragebögen, die die Schülerinnen und Schüler eigenständig beantworteten, waren auf die Tabelle der Lehrkräfte abgestimmt, so dass die Ergebnisse verglichen werden konnten.

Die Planungsphase des Projektes begann im ersten Halbjahr 2011. Von September 2011 bis Juli 2012 fanden die Einzelveranstaltungen statt.

Die Fragestellungen entwickelten sich aus der Definition des Begriffs „Kulturelle Bildung“. Nach der oben stehenden Definition von Karl Ermert wurde der Schwerpunkt der Evaluation für das Projekt auf die Förderung der eigenen Kompetenz der Lebensgestaltung gelegt.

Das geschieht vor allem durch

- die Förderung der Kreativität,
- die Sensibilisierung für den eigenen künstlerischen Ausdruck,
- die Fähigkeit interkulturelle Lebenszusammenhänge zu erkennen und
- soziokulturelle Zusammenhänge zu entdecken.

Für die Evaluation wurden daraus 4 Abfragefelder entwickelt, sogenannte Items<sup>2</sup>.

A. Kreativität

B. Sensibilisierung für den eigenen künstlerischen Ausdruck

C. Interkulturelle Lebenszusammenhänge

D. Soziokulturelle Bildung

Diese 4 Items wurden beschrieben, so dass alle Lehrkräfte von der gleichen Definition ausgingen. Jeder der 4 Items wurde dann jeweils in drei Opera<sup>3</sup>, also konkrete Handlungsfelder unterteilt. Diese insgesamt 12 Operas bildeten sowohl für die Schülerfragebögen, als auch für die Tabellen der Lehrkräfte die Grundlage.

In den Tabellen waren die Operas und Items direkt genannt, im Fragebögen der Schüler über Beispiele erklärt.

---

<sup>2</sup> Ein Item steht für einzelnes Element eines gesamten zu untersuchenden Bereiches.

<sup>3</sup> Opera steht für Operability, Durchführbarkeit, Hantierbarkeit, das Konkrete zu Erfragende.

Die konkrete Beschreibung der Items und Operas:

Zu A. Kreativität

Das Item „Kreativität“ wurde in Anlehnung an die 1950 verfassten Merkmale der Kreativität von Joy Paul Guilford, in die drei Operas Problemsensitivität, Flexibilität, Originalität/Flüssigkeit eingeteilt.

Beim Konkretisieren der Operas wurde der Schwerpunkt im schulischen Bereich gewählt, denn die Lehrkräfte begegnen ihren Schülerinnen und Schülern nur in diesem Umfeld. So konnte die erste Opera „Problemsensitivität“ konkretisiert werden durch z.B. das Einbringen einer neuen Sitzordnung, die Mitentwicklung der Pausenhofgestaltung, der Benennung eines Ausflugszieles oder der Umgang mit einer neuen Klassensituation. Im Opera „Flexibilität“ ging es um die Möglichkeit die eigene Meinung zu ändern, sich auf neue Situationen einzustellen, die gewohnten Wege des Denkens zu verlassen oder neue Sichtweisen entwickeln zu können. Die dritte Opera „Flüssigkeit/ Originalität“ besetzt sowohl die Fähigkeit in kurzer Zeit verschiedene Ideen zu entwickeln, was im Mathematikunterricht ebenso gilt wie für alle anderen Situationen in denen Ideen entwickelt werden müssen, als auch Originalität beim Schreiben von Texten, den Einsatz von Materialien im Kunstunterricht, also immer dann, wenn die Schüler sich selbst mit eigenen Ideen einbringen können.

Zu B. Sensibilisierung für den eigenen künstlerischen Ausdruck

Das Item „Sensibilisierung für den eigenen künstlerischen Ausdruck“ wurde in die Operas Ästhetik, Originalität und künstlerisches Potential unterteilt.

„Originalität“ wurde über eigene Ideen bei allen Arten gestalterischen Handelns abgefragt. Im Opera „Ästhetik“ kann jeder Bereich, der in der Schule nach Gestaltung fragt, erfasst werden, wie z.B. die Erstellung eines Plakates, das Gestalten des Heftes oder das Einbringen der eigenen Musik in den Unterricht, oder das Umsetzen eines Gedichtes in einem modernen Musikform. Das „künstlerische Potential“ bezog sich für die Lehrkraft überwiegend auf den Kunstunterricht, die Jugendlichen wurden auch auf die Möglichkeiten in ihrer Freizeit hingewiesen, wie das Filmen oder das Erstellen ihrer Profilfotos in den Social Medias oder das Spraysen im legalen Bereich.

Zu C. Interkulturelle Lebenszusammenhänge

Alle teilnehmenden Klassen sind multinational, multikulturell und multireligiös. Als Operas wurden das Erkennen kultureller Hintergründe, das Erkennen von Vorurteilen, als auch Toleranz gewählt.

Hier sollten die die Schülerinnen und Schüler die Zusammenhänge, in denen sie leben herstellen und reflektieren, z.B. die verschiedenen Verhaltensformen in der Schule und/oder zu Hause. Bei dem Opera „kulturelle Hintergründe“ geht es nicht nur um das Benennen oder Erkennen der Verschiedenheit, sondern das Erforschen und Entdecken der Hintergründe. Vorurteile sind vorhanden, aber es geht um deren Reflexion und im letzten Opera geht es um die Fähigkeit Gegensätze zu tolerieren. Gerade in den Förderschulen sind viele verschiedene kulturelle, religiöse und nationale Hintergründe vorhanden, dass diese Themen ein ständig begleitender Faktor des schulischen Lebens sind.

## Zu D. Soziokulturelle Bildung

Sozialsysteme, geschichtliches Bewusstsein und Eigenständigkeit der eigenen Kultur sind die ausgewählten Operas in diesem Item.

Im ersten Opera geht es um das Unterscheiden, der Sozialsysteme, in denen die Jugendlichen leben, wie z.B. Elternhäuser, Sportvereine, ihre Peergroup oder auch die Schule. Der Bereich „geschichtliches Bewusstsein“ bezieht sich auf die Reflexion geschichtlicher Ereignisse, sowohl in Deutschland als auch den Herkunftsländern. Die dritte Opera hinterfragt das Bewusstsein der Verschiedenheit der kulturellen Hintergründe.

### **Durchführung der Evaluation**

Es wurden folgende Vergleiche gezogen.

- Die Mittelwerte der einzelnen Klasse im Vergleich Oktober - Juli über die Fragebögen.
- Bei den Fragebögen der Schülerinnen und Schüler wurden die Mittelwerte mit denen der Kontrollgruppe verglichen.
- Ebenso wurden die Mittelwerte zwischen der Schülergruppe (Fragebögen) und der Lehrkraft (Tabelle) innerhalb einer Klasse verglichen.
- Vergleich der Mittelwerte der einzelnen Klassen (Zusammenfassung Fragebögen und Tabelle) von Oktober - Juli
- Die Mittelwerte der einzelnen Klasse im Vergleich Oktober - Juli über eine Tabelle.
- Bei der Auswertung der Tabelle, die die Lehrkräfte ausgefüllt haben wurden die einzelnen Ergebnisse innerhalb der Klasse zu einem Mittelwert zusammengefasst und dann die Veränderung innerhalb der aktiven Projektphase erfasst.

### **Auswertung der Evaluation**

Die Ergebnisse der Schülerfragebögen werden innerhalb der Items dargestellt.

#### Zu A. Kreativität

Im Item Kreativität zeigte der Vergleich der Daten vom Oktober zu Juli aller drei Operas, dass die Schülerinnen Schüler sich in ihrer Selbsteinschätzung überwiegend gleich bewertet haben. Es gab keine relevanten Änderungen. Die Abweichungen ähneln dem Ergebnis der Kontrollgruppen.

So wurde der Bereich Kreativität nicht durch die Museumsbesuche beeinflusst.

Eine Klasse zeigte einen signifikanten Anstieg bei diesem Item, sie hatte allerdings auch drei Angebote gewählt, die das eigene künstlerischen Arbeiten förderten.

#### Zu B. Sensibilisierung für den eigenen künstlerischen Ausdruck

Das Ergebnis in diesem Bereich B ist auffallend. Bei der Selbsteinschätzung der Jugendlichen blieben die Werte weitgehend gleich. Bis auf zwei Einzelwerte lagen die Werte immer unter dem signifikanten Bereich. Während die Lehrkräfte achtmal eine signifikante Veränderung beobachteten.

Im Vergleich der Ergebnisse der teilnehmenden Gruppe zur Kontrollgruppe zeigten die Werte jedoch deutlich, dass die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler deutlich mehr für den eigenen künstlerischen Ausdruck sensibilisiert waren.

## Zu C. Interkulturelle Lebenszusammenhänge

Hier sind in jeder Klasse, in mindestens einem der 3 Operas eine signifikante Verbesserung der Werte zu erkennen, sowohl im Vergleich innerhalb einer Klasse von Oktober zu Juli, als auch im Vergleich zur Kontrollgruppe.

Eine Ausnahme innerhalb der Kontrollgruppen sind hier zwei Klassen, die sich über den Lehrplan und durch das Interesse des Lehrers bedingt in diese Thematik deutlich eingearbeitet hatten, und somit zu ähnliche Ergebnisse aufzeigen konnten, wie die teilnehmenden Klassen.

## Zu D. Soziokulturelle Bildung

In diesem Bereich sind ebenfalls in jeder Klasse, in mindestens einem der 3 Operas eine signifikante Verbesserung der Werte zu erkennen, sowohl im Vergleich innerhalb einer Klasse von Oktober zu Juli, als auch im Vergleich zur Kontrollgruppe.

### Die Bewertung durch die Lehrkräfte

Bei 7 von 10 Klassen ist in der Beobachtung der Mittelwerte aller Schüler einer Klasse je Kalenderwoche eine stetig sich verbessernde Bewertung seitens des Lehrers/ der Lehrerin zu beobachten.

Bei Klassen, deren Lehrkräfte während des gesamten Schuljahres ohne längere Fehlzeiten in der Klasse waren und somit kontinuierliche beobachten konnten, zeigt sich ein besonders stringenter Verlauf.

Bei der Einzelauswertung von T10 (Klasse), zeigt sich auch eine signifikante Steigerung der Ergebnisse in den Items A und B. Das steht in Korrelation zu den gebuchten Lektionen, die diese Lehrkraft mit der Klasse besuchte.

Auffällig ist die Beobachtung bei einer Klasse T9, hier war die Lehrkraft 2 Wochen nicht in der Klasse und nach der Pause sanken insgesamt die Werte der Klasse ab. Das kann zum einen mit der wieder „neuen“ Situation der Lehrkraft und der Klasse zusammenhängen, oder aber mit der Erfahrung ständig neuer Lehrer und Lehrerinnen in der Vertretungssituation und die Auswirkung dessen auf die Klasse.

Die Lehrkräfte beurteilten die einzelnen Schülerinnen und Schüler ausgewogen, so gab es einige Schülerinnen und Schüler, die einen deutlich höheren Erkenntnisgewinn hatten, als andere. Aber es gab auch Schülerinnen und Schüler, die bis zum Ende des Projektes durchgehend gleich durch die Lehrkraft beurteilt wurden. Beim Vergleich zu deren eigenen Fragebögen ergibt sich eine sehr ähnliche Selbsteinschätzung.

Die Schülerinnen und Schüler haben sich insgesamt weniger Veränderung zugestanden, als die Lehrkräfte beobachtet haben.

Die Auswahl der Lektionen hatte einen großen Einfluss auf die Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler. So konnten die Klassen, die mehrere Angebote des KPZ zur Geschichte des Nationalsozialismus gebucht hatten, über die Lektionen einen Zuwachs im Erkennen von interkulturellen Zusammenhängen feststellen, den die Schülerinnen und Schüler selbst erkannten.

Zu diesem Item bemerkten zwei Lehrkräfte, die mit ihren Schülerinnen und Schüler entsprechende Angebote wahrgenommen hatten, den Ausbau der Sprachfähigkeit

innerhalb des Themas, den sie auf die Gespräche mit den Museumspädagogen/ der Museumspädagogin zurückführten.

Deutlich auffällig ist, dass die Klassen, in denen die Lehrkraft sich intensiv auf das Projekt eingelassen hat, die Ergebnisse beider Evaluationsbereiche deutlich ähnlicher sind, als in den Klassen deren Lehrkraft kein so hohes Engagement zeigte.

## Schlussfolgerungen

Die Auswahl der Veranstaltungen nahm direkten Einfluss auf die Ergebnisse. Wurden z.B. viele Lektionen im künstlerischen Bereich wahrgenommen stieg in dieser Klasse das Item der Kreativität insgesamt an. Das gilt auch für die anderen Items.

Die Begegnung mit Originalen in ästhetisch gestalteten Räumen nimmt Einfluss auf das eigene Wahrnehmen von Ästhetik.

Die Auseinandersetzung mit Kultur fördert kritisches Denken, bietet die Möglichkeit im Austausch über die Objekte die Kommunikationsfähigkeit zu verbessern. Eine Offenheit gegenüber Fremden kann entstehen und Vorbehalte gegenüber fremden Räumen oder auch fremder Kultur abgebaut werden. Damit verbunden wird auch die Selbstreflexion gefördert.

Ein deutlicher Unterschied war zwischen den jüngeren und den älteren Klassen erkennbar, der Einfluss der Angebote des Projektes sank mit zunehmenden Alter der Klassen.

Unabhängig von den Fragebögen, haben die Schülerinnen und Schüler durch das Projekt Fähigkeiten erlangt, die sie so im Unterricht nicht erworben hätten, z.B. die Aneignung des für die meisten „fremden“ Raumes, die Sicherheit im Umgang mit Museumsregeln oder das Wissen um die Vielfältigkeit der Themen die Museen haben können.

Das Verlassen des Schulortes und ein, oft erneutes Betreten, eines Museumsraumes, mit dem Bewusstsein, hier nicht zu dem üblicherweise verkehrenden Publikum zu gehören, ist für die Teilnehmenden in den Klassen oft mit Unsicherheit einhergegangen, die sich dann in Selbstsicherheit oder Selbstbewusstsein gewandelt hat. Das ist allerdings nur über die Beobachtungen der Museumspädagoginnen und Museumspädagogen und der Lehrkräfte im Gespräch zu evaluieren gewesen.

Je älter die teilnehmenden Klassen waren, um so höher war die Hemmschwelle des Museums. Auffällig dabei war, dass das Germanische Nationalmuseum und das Fembohaus eine größere Fremdheit hervorriefen, als Museen mit spezifischen Themen, wie z. B. das Museum für Kommunikation oder das Zentrum Industriekultur. Ebenso bewusst wurde auch der Unterschied zwischen dem „eigenen Leben“ und der Umgebung des Museum erlebt. Es lag vor allem an der vertrauten Museumspädagogin oder dem Museumspädagogen die Unsicherheit und Fremdheit hier abzubauen.

Die Anerkennung für diese erbrachten Leistungen bekamen die Museumspädagoginnen und Museumspädagogen bei den sehr persönlichen Verabschiedung nach einem Jahr gespiegelt.

## Fazit

Die Ergebnisse zeigen, dass über den Kontakt mit Kunst und Kultur nicht innerhalb eines Jahres Berge versetzt werden können, aber dass ganz realistisch, viele kleine Steine verschoben werden können bzw. ins Rollen gebracht werden können. Der intensive Kontakt mit kulturellen Angeboten im Museum wirkt sich positiv auf die Jugendlichen aus, der Effekt wird um so deutlicher, je engagierter die Lehrkraft sich in die Projekte mit einbringt und auch offen ist für Neues. Die Lehrkraft muss auch bereit sein, ihren Unterricht auf das Projekt auszurichten, bzw. das Projekt Einfluss auf das Geschehen im Klassenzimmer nehmen zu lassen.

Die Schülerinnen und Schüler werden in ihrer individuellen Entwicklung gefördert, je nach Schwerpunkt der besuchten Veranstaltungen.

Je spezifischer die Angebote eingegrenzt werden, um so höher steigt der Einfluss innerhalb dieses Bereiches an.

Um auf die ausgehende Fragestellung nach der Förderung der eigenen Kompetenz der Lebensbewältigung einzugehen, um diese zu fördern bedarf es einer genauen Analyse der Defizite, um danach speziell zu diesem Bereich kongruierende Veranstaltungen in der Museumspädagogik auszuwählen, die dann die erwünschte Weiterentwicklung initiieren.

Anhang:

Vereinbarung mit den Schulen

Evaluationbogen der Schülerinnen und Schüler

# Vereinbarung 10 x 10 - in´s Museum geh´n! Schuljahr 2011-2012

Projektpartner

Kunst und Kulturpädagogisches Zentrum der Museen in Nürnberg (KPZ)

Schule \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Projekthalt

Nachhaltige kulturelle Bildung ist gerade für Jugendliche aus sozial benachteiligten, bildungsfernen Schichten von großer Bedeutung. Sie unterstützt die Jugendlichen in ihrer individuellen Entwicklung und wirkt sozialer Ausgrenzung entgegen. Museen als Orte der Bildung und Auseinandersetzung mit dem kulturellen Erbe bieten besonders vielfältige Möglichkeiten, eigenständiges Lernen zu fördern, kreative Fähigkeiten zu entwickeln und den kulturellen Horizont zu erweitern aber auch den eigenen kulturellen Hintergrund zu hinterfragen.

Eine Förderklasse der oben genannten Schule bekommt die Möglichkeit im Schuljahr 2011/12 10 mal Angebote des KPZ in den verschiedenen Museen in Nürnberg wahrzunehmen. Die Auswahl der Veranstaltung erfolgt in Absprache zwischen der Lehrkraft und der Museumspädagogin/ dem Museumspädagogen. Als Grundlage der Veranstaltungen dienen die altersspezifischen Angebote aus dem KPZ-Standardprogramm „Museum und Schule 2011/12“.

Lehrkräfte

Die teilnehmende Lehrkraft unterstützt das Projekt durch Mitarbeit bei der Evaluation. Dies beinhaltet vor allem das wöchentliche Ausfüllen des Fragebogens, den die Lehrkraft in Form einer Excel-Datei vom KPZ erhalten hat. Ebenso sorgt die Lehrkraft dafür, dass die Befragung der Schülerinnen und Schüler, die zweimal während des Projektes anhand von Fragebögen durchgeführt wird, durchgeführt werden kann. Die Lehrkraft stellt ihre persönlichen Kontaktdaten dem KPZ zur Verfügung um eine gute Erreichbarkeit über Email und Telefon zu ermöglichen.

Schule

Die Schule unterstützt über die Schulleitung die Lehrkraft bei der Organisation der außerschulischen Termine für das Projekt. Die Schule lässt pro teilnehmende Klasse, eine Klasse gleicher Jahrgangsstufe die Evaluationsbögen für die Klassen ausfüllen. Sie sind die Kontrollgruppe der Evaluation.

## KPZ

Das KPZ übernimmt die Projektleitung und vermittelt die Museumspädagogin /den Museumspädagogen. Ebenso übernimmt das KPZ die Evaluation in Kooperation mit dem Institut für Praxisforschung und Evaluation, das an der Evangelischen Hochschule in Nürnberg angesiedelt ist. Das KPZ übernimmt die entstehenden Projektkosten.

## Ablauf

Das verpflichtende erste Treffen für Lehrkräfte und Museumspädagogen findet am 29. September 2011 um 14.30 Uhr im KPZ statt. Es dient dem Kennenlernen und der Festlegung erster Veranstaltungen und Termine.

Es wird ein Zwischentreffen geben und ein Abschlussgespräch. Die Termine werden rechtzeitig vom KPZ bekannt gegeben und sind ebenfalls verpflichtend.

Die Lehrkraft legt während des Projektes die Eintrittsgelder der Schülerinnen und Schüler aus und bekommt diese vom KPZ rückerstattet.

Anfang Oktober 2011 und Ende Juni 2012 füllen die Schülerinnen und Schüler die Evaluationsbögen aus.

Die Projektleiterin Frau Astrid Seichter ist erreichbar:

Tel.: 0178 - 6593740 oder Email: [astrid.seichter@arcor.de](mailto:astrid.seichter@arcor.de).

---

Dr. Thomas Brehm  
für das KPZ

---

Schulleiter  
für die oben genannte Schule

Code:	Name:
	Bitte den Namen vom ausgefüllten Fragebogen abschneiden und anonym ans KPZ

## Fragebogen für Schülerinnen und Schüler

Angaben zur Person	
Klasse	
Schule	
Alter	
Geschlecht	

Liebe Schülerinnen und Schüler,

Eure Klasse nimmt dieses Schuljahr an einem Projekt teil.  
Dafür wurdet Ihr von Eurer Schule ausgewählt.

Ihr werdet 10 mal in diesem Jahr verschiedene Museen in Nürnberg erforschen, anschauen und hinterfragen. Bis auf die Fahrtkosten ist das für Euch kostenlos.

Aber wir brauchen von Euch ein paar Angaben, für das Projekt.  
Bitte fülle den Fragebogen aus. Du kannst voll und ganz zustimmen, gut zustimmen, weniger gut finden und ablehnen.  
Deinen Lehrer verschlüsseln eure Namen und wir bekommen die Bögen nur noch mit Nummern.

Vielen Dank für eure Mithilfe!  
Astrid Seichter vom KPZ  
(Kunst und kulturpädagogischen Zentrum der Museen in Nürnberg)

				
	Stimmt voll und ganz	Stimmt	Stimmt eher nicht	Stimmt gar nicht

A.				
Vor ein Problem gestellt, fallen mir schnell viele verschiedene Möglichkeiten ein, es zu lösen, z.B. bei einer neuen Sitzordnung für die Klasse oder beim Erledigen praktischer Aufgaben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bei einer neuen Situation, z.B. einem neuen Trainer oder an eine neue Pausenhofregel kann ich mich gut anpassen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich kann, in manchen Situationen schnell viele Ideen entwickeln, z. B. bei Ideensammeln für einen Schulausflug.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

B.				
Wenn ich ein Plakat oder einen Hefteintrag schreibe, Ich gestalte und verziere meine Arbeiten, dass alle sie gerne anschauen, z. B: Hefteinträge oder Plakate, Briefe.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Im Kunstunterricht habe ich eigene Ideen, die über die Anleitung des Lehrers hinausgehen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich schreibe Texte, rappe, zeichne, oder anderes, auch ohne dass andere davon wissen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
C.				
In der Schule, bei Freunden und zu Hause erkenne ich unterschiedliche Regeln, die damit zusammenhängen, wo die Familien herkommen, oder welche Religion sie haben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe gemerkt, dass meine Vorurteile nicht gestimmt haben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich kann unterschiedliche Ansichten zu Themen stehen lassen. z.B. _____	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

D.				
In der Klasse erkenne ich wer mit wem gut auskommt und kann auch erklären warum das so ist.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Regeln die Werte, die uns in der Schule vermittelt werden, sind Ergebnisse der Geschichte Deutschlands.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Ich kann von zu Hause Elerntes , wie z.B. meine Sprache, meine Feste festhalten, auch wenn ich in der Schule, in der Freizeit anders spreche oder andere Feste kennenlerne oder mitfeiere.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
--	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------